

## GASPREISE

## „Parteien-Vertreter ducken sich weg“

**Zu den Berichten über die Neustädter Gaspreise (zuletzt im Jahresrückblick am 29. Dezember).**

Inzwischen müsste ja jeder Bürger begriffen haben, wie die angebliche Anpassung der Gaspreise an die Ölpreise schon jahrzehntelang funktioniert: Wenn die Ölpreise steigen, werden schnellstens die Gaspreise erhöht, wenn sie fallen, wie zur Zeit, wartet man in aller Regel die Heizperiode ab, so dass die angebliche Anpassung ins Leere läuft. Entsprechend der höchstrichterlichen „Rechtsprechung“ wird es wohl ein „Betriebsgeheimnis“ bleiben, wie die Gaspreise überhaupt gebildet und „angepasst“ werden mit ihren Kreuz- und Quersubventionen.

Es ist erstaunlich, wie sich bei diesem Thema die Vertreter der etablierten politischen Parteien wegduckten, anstatt aufklärend zu wirken, wie es eigentlich ihre Aufgabe wäre. Man muss sich fragen, wessen Interessen sie dabei überhaupt vertreten. Solange die Preisbildung bei der Energieversorgung ganz bewusst mit staatlicher Unterstützung so vernebelt und verschleiert wird und Riesengewinne „erwirtschaftet“ werden, muss sich jeder Kunde übervorteilt fühlen. Wo gibt es überhaupt noch den ehrbaren Kaufmann, der verantwortungsbewusst und seriös die Preise kalkuliert? Heute heißt die Devise: Gewinnmaximierung um jeden Preis, denn die Aktionäre warten schon auf ihre Rendite.

Ich würde dieses Geschäftsgebaren eher als Abzocke bezeichnen, dies versteht jeder (siehe auch Bankenkrise). Wenn dann politische Gruppierungen Zulauf gewinnen, die eigentlich keiner haben will, wird nach Ursachen geforscht. Dies ist zum Beispiel eine solche Ursache der Unzufriedenheit, die von den maßgebenden Parteien in Jahrzehnten nicht gelöst wurde. Frage an die Verantwortlichen: Warum kann man eigentlich keine vernünftige, für jeden nachvollziehbare Preisbildung gestalten? Muss es unbedingt ein Maximal-Gewinn sein, um sachfremde Löcher zu stopfen? Weniger ist manchmal mehr! Mit mehr Ehrlichkeit und Transparenz könnten auch die Stadtwerke ihren bisherigen Kundestamm in die Zukunft retten. Warum wird dieser Vorteil des vorhandenen Kundestammes nicht genutzt?

Es ist sicher viel schwieriger, verlorene Kunden zurückzugewinnen. Dies wäre auch gut für die Kommune, weil die Gelder in der Region bleiben würden. Wer übernimmt überhaupt die Verantwortung, wenn der letzte Kunde vergrault ist? Offenbar reagiert aber die Politik nur bei Massenbewegungen, ohne die es zum Beispiel auch keine deutsche Einheit gegeben hätte. **Heinz Witzig, Neustadt**